

„Sprache wirkt!“

Rhetorik für Lehrkräfte

ein Konzept von Thomas Burger – www.burgerseminare.de

Sprachwissenschaftler - Rhetoriktrainer - Gymnasiallehrer - Therapeuten für Dynamische Integration®



Handout für die VBM Service GmbH

VORBEMERKUNG

Ein jeder kennt sie, diese begnadeten Redner und Lehrer, die ihre Zuhörer fesseln und faszinieren. Und wer wünscht sich nicht insgeheim, ebenfalls eine solche Wirkung zu erzielen.

Eine solide inhaltliche und didaktische Vorbereitung gelten unter anderem als Schlüssel für den Unterrichtserfolg. Dies sind auch ganz wesentliche Aspekte für guten Unterricht. Eines wird dabei jedoch häufig außer Acht gelassen: Die Sprache ist dafür verantwortlich, ob sich die Vorbereitungsarbeit auch wirklich gelohnt hat. Nur wer in der Lage ist, in ansprechender Sprache zu präsentieren, wird das, was er mit seiner Vorbereitung gesät hat, auch in vollem Umfang ernten können.

WIRKSPRACHE

Kommen folgende Parameter in anmoderierenden oder erklärenden Phasen des Unterrichts zusammen, werden Momente höchster Aufmerksamkeit produziert. Gelingt es der Lehrkraft, mit ihrem Sprachmodus die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu bündeln, befindet sie sich im sogenannten Wirksprachenmodus. Im Idealfall wird in diesen kurzen, aber sehr dichten Momenten so etwas wie Zuhörzwang ausgelöst.

1. Kurze Sätze

Gesprochene Sprache hat mit geschriebener Sprache nur wenig zu tun.

Das gesprochene Wort wird vom Zuhörer besser aufgenommen, wenn Sie in kurzen prägnanten Satzkonstruktionen sprechen.

Lange Haupt-Nebensatz-Konstruktion wirken beim geschriebenen Wort oft gewandt, im Vortrag oder bei der Präsentation wirken dieselben Konstruktionen jedoch sperrig und erschweren das Verständnis. Halten Sie deshalb Ihre Satzkonstruktionen kurz und klar. Hin und wieder können Sie sogar in Halbsätzen sprechen.

In Doppelpunkten sprechen

Wenn Sie Doppelpunktsätze gezielt in Ihre Sprache einstreuen, bekommen Sie mehr Aufmerksamkeit und das Gesagte mehr Struktur.

Typische „Doppelpunktwendungen“:

- Worauf es ankommt, ist Folgendes: ...
- Das Ergebnis ist das hier: ...

Wirksprache

1. Kurze Sätze
Doppelpunkte
2. Pausen statt Floskeln
3. In Bildern sprechen

- Drei Dinge sind dabei von herausragender Bedeutung: ...

2. Pausen statt Floskeln

Viele Redner, Lehrer oder Fortbildner merken gar nicht, dass sie unbewusst Aufmerksamkeit verschenken, nur weil sie Floskeln verwenden.

Das folgende Beispiel soll kontrastiv zeigen, wie wichtig es ist, die eigene Sprache zu analysieren und störende Elemente, in diesem Fall Floskeln, zu eliminieren.

Praxisbeispiel Floskel: Eröffnung Klassenelternabend

Guten Abend,

mein Name ist Martin Schweighofer uuund ich arbeite seit 10 Jahren hier an der Schule uuund ähm ich unterrichte hier die Fächer Biologie und Chemie uuund ich bin der Klassenlehrer ihrer Kinder. Ich darf Sie ganz herzlich zu unserem Elternabend begrüßen uuund äähm ihnen kurz die wesentlichen Punkte des heutigen Abends vorstellen uuund ähm da wären zunächst die Vorstellung der einzelnen Fachlehrer uuund dann werden wir die Klassenelternsprecher wählen uuund ähm zuletzt würde ich Sie dann halt noch über die geplante Klassenfahrt im Oktober informieren unnd dann würde ich sagen ähm legen wir einfach mal los.

Ohne Pausen und mit einem Doppelpunktsatz zur Strukturierung klingt die gleiche Sequenz so:

„Guten Abend,

mein Name ist Martin Schweighofer. Ich arbeite seit 10 Jahren an dieser Schule und unterrichte die Fächer Biologie und Chemie. Zudem bin ich der Klassenlehrer ihrer Kinder. Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Elternabend. Heute Abend haben wir drei große Programmpunkte:

Als Erstes werden sich die Fachlehrer vorstellen. Danach werden wir die Klassenelternsprecher wählen.

Im dritten und letzten Teil möchte ich Sie zu einer wichtigen schulischen Veranstaltung informieren: die Klassenfahrt nach xy.“

Allein durch den Verzicht auf die Floskeln und Diskurspartikel wirken die Ausführungen viel klarer und damit souveräner.

3. In Bildern sprechen

Auch wenn wir selbst nicht in Bildern sprechen, versucht unser Gehirn eine Bedeutung zu konstruieren. Es versucht automatisch, Informationen über Geschichten miteinander zu verbinden. Dieses „Übersetzen“ in Bilder ist jedoch sehr anstrengend. Scheitert die Übersetzung in Bilder, wendet man sich ab und die Aufmerksamkeit geht verloren. Deshalb ist es so immens wichtig, als Lehrender die eigenen Botschaften in Bilder zu verpacken und somit die Aufnahme zu erleichtern.

Bilder lassen sich transportieren über:

- Kleine Geschichten (storytelling)
- Analogien und Metaphern
- Bildimpulse mit Medien

KÖRPERSPRACHE

Die zehn goldenen Regeln zur Körpersprache, die einen souveränen Auftritt garantieren, gibt es zwar zu Hauf, sie haben aber eines gemeinsam: Sie funktionieren nicht. Körpersprache ist zunächst einmal eine sehr individuelle Sache, was jedoch nicht bedeutet, dass es

egal ist, wie man sich vor seinem Auditorium oder seiner Klasse präsentiert. Die Herausforderung dabei ist es, den Spagat zwischen Authentizität und Souveränität zu schaffen.

Trotz aller Individualität haben sich einige körpersprachliche Verhaltensweisen für die meisten Menschen bewährt. Gelungene Rhetorik ist ohne überzeugende Körpersprache und einer gewissen Stimmqualität kaum denkbar. Bei guten Rednern verschmelzen diese Bereiche zu einer Einheit. Im Lehrerberuf ist nonverbales Agieren von überragender Bedeutung. Es dürfte wenige Berufe geben, bei denen die Mechanismen nonverbaler Kommunikation eine größere Rolle spielen.

- **Körperhaltung**

Stehen Sie bei lehrerzentrierten Phasen aufrecht möglichst mittig und aufrecht vor der Klasse. Verlassen Sie die mittige Position jedoch, sobald Sie in die Interaktion gehen.

- **Stimme**

angemessene Lautstärke und deutliche Modulation der Stimme (man muss spüren/hören/fühlen, worauf es der Lehrkraft ankommt)

- **Blickkontakt aufbauen**

Blick auf Augenhöhe schweifen lassen, vor allem diejenigen, die „ungünstig“ stehen, nicht außer Acht lassen

- **Gestik**

das Gesagte mit den Händen unterstreichen, dabei jedoch auf die natürliche Gestik (Umfang je nach Mentalität des Sprechers) achten und nicht schauspielern

BUCHTIPP



Zur Vertiefung empfehle ich mein neues Buch „Rhetorik für Lehrkräfte“. Im Buch aus dem renommierten UTB-Verlag erfahren Sie

- was die Faszination gekonnter Rhetorik ausmacht
- wie Sie die Aufmerksamkeit Ihrer Schüler binden
- wie Sie mit Körpersprache überzeugen
- wie Sie mit Ihrem Einstieg die Anfangsenergie bündeln
- wie Sie Medien gewinnbringend einsetzen
- wie Sie Ihr rhetorisches Wirken reflektieren können

Dieses Buch wendet sich an Lehrkräfte aller Schularten, Hochschullehrer, Fortbildner sowie an Referendare und Studierende aller Lehrämter.

Thomas Burger